

Inhalt

1. Neuigkeiten im Umfeld von e-teaching.org	1
2. Aus dem e-teaching.org-Team	5
3. Themenspecial „Digitale Bildungsressourcen“	6
4. Neu im Portal.....	10
5. Lieblink	12
6. Veranstaltungen	13
7. Lesecke	14
8. Tooltipp	16
9. ... und zum Schluss ein bisschen Denksport	16

1. Neuigkeiten im Umfeld von e-teaching.org



Gute Stimmung bei der Amtsübergabe: Nach 16 Jahren im Amt übergab der Gründungsdirektor des IWM, Prof. Dr. Dr. Friedrich W. Hesse, die Leitung des Instituts an Prof. Dr. Ulrike Cress.

Direktorswechsel am Leibniz-Institut für Wissensmedien in Tübingen – und eine Million Euro zur Förderung der digitalen Hochschullehre

Seit Januar 2017 hat das Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM) in Tübingen – und damit auch unser Portal e-teaching.org – eine neue Direktorin: Prof. Dr. Ulrike Cress übernahm die Leitung des Instituts von Gründungsdirektor, Prof. Dr. Dr. Friedrich W. Hesse, unter dessen Leitung sich das IWM in den vergangenen 16 Jahren zu einer weltweit renommierten Forschungseinrichtung entwickelt hat. Die offizielle Direktorsübergabe erfolgte am 21. Februar in einem Festakt mit fast 200 Gästen; schon am

Nachmittag hatte das erste Alumnitreffen des IWM stattgefunden. Impressionen von beiden Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage des IWM: <https://www.iwm-kmrc.de>.

Fast gleichzeitig starteten am IWM auch drei neue Projekte im Bereich der Hochschullehre mit digitalen Medien, die in den nächsten drei Jahren mit insgesamt einer Million Euro gefördert werden: das vom baden-württembergischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) geförderte Projekt „Smart Teaching Baden-Württemberg“ (siehe dazu auch S. 2 dieses Newsletters) sowie die beiden BMBF-Projekte „LearnMap“ (mehr dazu ebenfalls auf S. 2) und „OpenTeach“. Mit den drei Projekten verstärkt das IWM seine Forschungsaktivitäten im Bereich der digitalen Hochschullehre noch einmal erheblich.

Alle drei Projekte werden außerdem eng mit e-teaching.org zusammenarbeiten und so auch die Praxis der Hochschullehre mit digitalen Medien unterstützen. Denn, so Ulrike Cress: „Das ist meine Vision: Forschung zu Lehren und Lernen muss dazu führen, dass Lernende effektiver und anschaulicher lernen können. Damit Lehrkräfte wissen, wie sie Medien lernwirksam einsetzen können, müssen solche Forschungsergebnisse sichtbar sein. Außerdem müssen die Lehrenden Unterstützung bei der praktischen Umsetzung abstrakter Forschungsergebnisse erhalten.“ Genau das ist auch das Anliegen von e-teaching.org.



Call for Papers: e-Prüfungs-Symposium 2017

Am 19. und 20. September richtet das Zentrum für Multimedia in der Lehre (ZMML) an der Universität Bremen das vierte e-Prüfungs-Symposium (ePS) aus. Thema des Symposiums ist „Neue Prüfungsformen im Zeitalter der Digitalisierung“.

Partner des ePS 2017 sind, wie auch in den vergangenen Jahren, wieder die RWTH Aachen und e-teaching.org. Das diesjährige Symposium hat die folgenden Themenschwerpunkte:

- Strategien, innovative Formate und Auswertungsmethoden zur Prüfung höherer Lernziel-niveaus
- Lösung fachspezifischer, prüfungsdidaktischer Herausforderungen
- Forschungsergebnisse aus der Kompetenzdiagnostik - Konzepte, Ideen und erste Ergebnisse zu Zukunftstechnologien wie adaptive Prüfungen, mobile Assessment und Gamification.
- Constructive Alignment-Konzepte im E-Assessment

Unter www.e-pruefungs-symposium.de finden Sie alle Informationen zur Tagung sowie die Möglichkeit zur Registrierung und zur Einreichung von Beiträgen.

Tipp: Im Jahr 2016 wurden die Tagung „Teaching is Touching the Future“ und das ePS parallel an der RWTH Aachen ausgerichtet. Inzwischen ist der von den Ausrichtern herausgegebene Tagungsband als [E-Book beim Universitätsverlag Webler](#) erschienen: M. Baumann, M. Gerards, M. Karami, A. Krieg, H. Nacken & A. Wernz (Hrsg.) (2017): Teaching is Touching the Future & ePS 2016 – Kompetenzorientiertes Lehren, Lernen und Prüfen.



Smart Teaching Baden-Württemberg

Mit dem Programm „Digital Innovations for Smart Teaching – Better Learning“ fördert das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden Württemberg (MWK) aktuell zehn Digitalisierungsprojekte an 13 Landeshochschulen. Das am IWM angesiedelte Forschungs- und Entwicklungsprojekt **Smart**

Teaching Baden-Württemberg begleitet diese zehn Förderprojekte, um deren nachhaltige Umsetzung zu unterstützen. Die Digitalisierungsprojekte decken unterschiedlichste Bereiche der Hochschularbeit ab und sind drei Förderlinien zugeordnet: (1) Qualifizierungsangebote für Lehrende und Lernende, (2) Forschung und Entwicklung in innovativen Feldern, z.B. Mobiles Lernen und BYOD (Bring Your Own Device) und (3) Aufbau von OER-Repositoryen. Das Projekt Smart Teaching Baden Württemberg unterstützt die zehn Projekte, beispielsweise indem Maßnahmen entwickelt und erprobt werden, die dazu beitragen sollen, Synergien zwischen den Forschungsprojekten zu schaffen. Zudem sollen anhand von Studien – z.B. mittels (Online-) Befragungen, Interviews oder Fokusgruppen – Erkenntnisse über Erfolgsfaktoren und Hindernisse bei der Umsetzung von innovativen digitalen Entwicklungsprojekten gewonnen werden. Um die erzielten Ergebnisse auch über die Projektgrenzen hinaus nutzbar zu machen, wird Smart Teaching BW eng mit e-teaching.org zusammenarbeiten, um so zugleich Transparenz zu schaffen und einen engen Austausch mit der E-Learning-Community zu gewährleisten. Die offizielle [Kickoff-Veranstaltung](#) der Projekte fand am 24.01.2017 bei der LEARNTEC in Karlsruhe statt.

Jeweils eine kurze Beschreibung der beteiligten Projekte findet sich bereits hier im Newsletter (S. 11) und in der e-teaching.org-Projekt Datenbank. Informationen rund um die zehn Projekte gibt es demnächst auch auf einer speziellen „Digital Innovations“-Projektseite auf e-teaching.org. Nach und nach können Sie dort die geförderten Projekte, bspw. durch Erfahrungs-

berichte oder in unseren Online-Events, detaillierter kennenlernen und Sie erhalten Informationen zu praxisbezogenen Erkenntnissen und Forschungsergebnissen aus den Projekten.

Bereits im aktuellen Themenspecial „Digitale Lernressourcen“ sind mehrere Projekte vertreten. So wird es einen Erfahrungsbericht des Projekts „Weiterentwicklung MyMi.mobile“ geben; und im [Online-Event](#) am 17. Juli diskutieren Prof. Dr. Britsch (MyMi.mobile) und Sarah Graf (AStA der Univ. Hohenheim) aus dem Projekt „Digitaler Lerngarten“ mit Prof. Dr. Johannes Moskaliuk (IWM) über Anforderungen bei der zukünftigen Entwicklung digitaler Bildungsinhalte.

Neues Forschungsprojekt: Was macht Lernen mit digitalen Medien erfolgreich?

Das vom BMBF geförderte Projekt „Digital Learning Map 2020“ (LearnMap) untersucht Lernen mit digitalen Medien an Hochschulen. Das dreijährige Projekt am Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM) in Tübingen möchte diejenigen Faktoren identifizieren, die digitale Hochschulbildung erfolgreich machen.

Zu diesem Zweck werden nationale und internationale empirische Studien zu Gelingensbedingungen von Hochschullehre mit digitalen Medien analysiert und strukturiert aufbereitet. Darauf aufbauend wird ein Rahmenmodell entwickelt, das relevante kognitive, soziale und motivationale Prozesse für wirksames Lernen mit digitalen Medien darstellt. Das Modell komprimiert das in der Literaturanalyse extrahierte pädagogische, (fach-)didaktische und lernpsychologische Wissen und macht es so für die Praxis zugänglich.

In Kooperation mit e-teaching.org baut LearnMap zudem eine Datenbank auf, die Projekte, Initiativen und Produkte digitaler Hochschullehre in ganz Deutschland kartographiert und sichtbar macht. Das soll den Austausch von Best-Practices erleichtern und eine stärkere Vernetzung der Akteure ermöglichen. Zusätzlich zur Projektdatenbank wird ein Benchmarking-Tool entwickelt, welches sich insbesondere an strategische Entscheider wendet. Es integriert neben den oben genannten Faktoren auch relevante Einflussgrößen zu Organisation und Technologie. Das Benchmarking-Tool liefert praktische Unterstützung bei der Bewertung der Wirksamkeit bestehender oder geplanter Lehr-/Lern-Arrangements, sodass nachhaltige strategische Entscheidungen getroffen werden können.

Ein Ziel von LearnMap ist es, den wissenschaftlich fundierten Austausch über das Potential digitaler Hochschullehre zwischen Lehrenden und Forschenden anzuregen. Hierfür werden im Rahmen des Projekts eine Fachtagung und ein BarCamp in Tübingen durchgeführt, um die gewonnenen Ergebnisse zu diskutieren. Außerdem greift das Themenspecial [„Was macht Lernen mit digitalen Medien erfolgreich?“](#) ab Herbst 2017 die zentrale Fragestellung von LearnMap auf und lädt die e-teaching.org-Community zum Mitmachen ein. Den Call zum Special finden Sie auch auf S. 9 dieses Newsletters. Die aktuellen Aktivitäten des Projekts können unter www.e-teaching.org/praxis/digital-learning-map-2020 und anhand des Hashtags #LearnMap mitverfolgt werden.



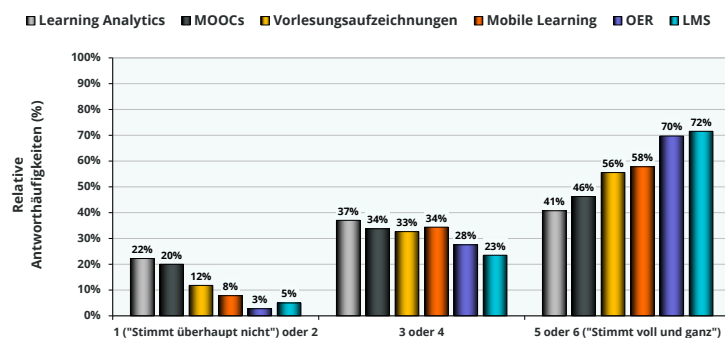
Rubrik „Meinung“: Umfrageergebnisse Lernmanagement-Systemen (LMS)

Bereits im Juli 2016 hatten wir – parallel zum gleichnamigen Themenspecial – eine Umfrage zum Thema *Lernmanagement-Systeme* (LMS) gestartet, die bis zum 6. April 2017 fortgeführt wurde. In diesem Newsletter möchten wir Ihnen die Ergebnisse vorstellen – so, wie bereits in Newslettern [Nr. 37](#) und [Nr. 39](#) Ergebnisse zu weiteren Umfragen vorgestellt wurden. Alle Umfrageergebnisse sind außerdem detailliert aufbereitet in der Rubrik [„Meinung“](#) abrufbar.

Wie in vorherigen Umfragen wurde auch im Zusammenhang mit LMS nach Einschätzungen und Meinungen zum Thema gefragt. In der LMS-Umfrage konnten insgesamt 14 Pro- und Contra-Argumente hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft und Positionierung bewertet werden. Die Zahl der Teilnehmenden übersteigt mit bis zu $n = 293$ auswertbaren Antworten pro gestellter Frage deutlich die Teilnehmendenzahlen der vorherigen Umfragen. An dieser Stelle bedanken wir uns noch einmal für Ihr großes Interesse und Ihre große Bereitschaft zur Teilnahme.

Der Aussage zu Beginn der Umfrage „Zum Thema LMS bin ich auf dem aktuellen Stand der Diskussionen“ stimmten ungefähr 41% der Teilnehmenden *voll und ganz* (bzw. *überwiegend*) zu. Im Vergleich zu den Themen MOOCs (55%), Mobiles Lernen (36%), Open-Educational-Resources (34%), Vorlesungsaufzeichnungen (28%) und Learning Analytics (26%) belegt das Thema LMS diesbezüglich den zweiten Platz hinter dem Thema MOOCs. Nur etwa 15% stimmten obiger Aussage *überhaupt nicht* (bzw. *überwiegend nicht*) zu.

Der Aussage „Solange dies durch geeignete Rahmenbedingungen abgesichert ist, würde/werde ich als Lehrende/r auch weiterhin auf LMS setzen“ stimmten ungefähr 72% der Teilnehmenden *voll und ganz* (bzw. *überwiegend*) zu. Damit liegt das Thema LMS im Vergleich zu den anderen Themen sogar auf dem ersten Platz (Open-Educational-Resources: 70%, Mobiles Lernen: 58%, Vorlesungsaufzeichnungen: 56%, MOOCs: 46% und Learning Analytics: 41%). Lediglich 5% stimmten dieser Aussage *überhaupt nicht* (bzw. *überwiegend nicht*) zu. Die folgende Abbildung veranschaulicht dieses Ergebnismuster und ist ab jetzt zusammen mit vielen weiteren Ergebnissen in der e-teaching.org-Rubrik „Meinung“ verfügbar.



Vergleich mit anderen Themen: „Solange dies durch geeignete Rahmenbedingungen abgesichert ist, würde/werde ich als Lehrende/r auch weiterhin auf LMS setzen“.

Das Pro-LMS-Argument mit den höchsten mittleren Überzeugungsratings ($M = 5.13$, $SD = 1.14$ auf einer sechsstufigen Skala mit den Endpunkten 1 und 6) lautete: „Zeit- und Ortsunabhängigkeit sowie die Unterstützung verschiedenster Dateiformate sind wichtige Vorteile von Lernmanagement-Systemen. Und wie auch immer man zu Lernmanagement-Systemen stehen mag: Im Vergleich zu klassischen Semesterapparaten bzw. unvollständigen Kopiervorlagen haben LMS die Nase vorn. Material kann mit LMS jederzeit angepasst, abgerufen und geteilt werden.“ Geringere mittlere Werte ($M = 3.42$, $SD = 1.47$) bei der Überzeugungskraft erreicht diesbezüglich das am besten bewertete Contra-Argument „Kleinere Tools (z.B. zum kollaborativen Bearbeiten von Dokumenten) sind einfacher zu bedienen und zu erlernen als überdimensionierte ‚Allround‘-Lernmanagement-Systeme. Bewährte Einzeltools sind für ihren Anwendungskontext optimiert. Sie sind einfach zu erlernen und Studierende erwerben Anwendungswissen, welches auch außerhalb der Veranstaltungen und im späteren Berufsleben einsetzbar ist.“

Dass ein Entweder-oder von LMS und Einzeltools von einigen Teilnehmenden zugunsten einer Komplementarität infrage gestellt wurde, zeigte sich nicht zuletzt in den Freitext-Anmerkungen. Erwähnenswert ist an dieser Stelle jedoch zunächst die mit $n = 47$ vergleichsweise hohe Anzahl Teilnehmender, welche das Angebot zum Verfassen von Kommentaren und Anmerkungen genutzt haben. Von diesen Teilnehmenden verfassten $n = 21$ (45%) Anmerkungen, die sich als Pro-LMS klassifizieren lassen (z. B. zentrales LMS als „Lernheimat“, Verbesserungen bei

Das Pro-LMS-Argument mit den höchsten mittleren Überzeugungsratings ($M = 5.13$, $SD = 1.14$ auf einer sechsstufigen Skala mit den Endpunkten 1 und 6) lautete: „Zeit- und Ortsunabhängigkeit sowie die Unterstützung verschiedenster Dateiformate sind wichtige Vorteile von Lernmanagement-Systemen. Und wie auch immer man zu Lernmanagement-Systemen stehen mag: Im Vergleich zu klassischen Semesterapparaten bzw. unvollständigen Kopiervorlagen haben LMS die Nase vorn. Material kann mit LMS jederzeit angepasst, abgerufen und geteilt werden.“ Geringere mittlere Werte ($M = 3.42$, $SD = 1.47$) bei der Überzeugungskraft erreicht diesbezüglich das am besten bewertete Contra-Argument „Kleinere Tools (z.B. zum kollaborativen Bearbeiten von Dokumenten) sind einfacher zu bedienen und zu erlernen als überdimensionierte ‚Allround‘-Lernmanagement-Systeme. Bewährte Einzeltools sind für ihren Anwendungskontext optimiert. Sie sind einfach zu erlernen und Studierende erwerben Anwendungswissen, welches auch außerhalb der Veranstaltungen und im späteren Berufsleben einsetzbar ist.“

modernen LMS, Verlässlichkeit und Medienkompetenzförderung). Hingegen verfassten nur sechs der 47 Kommentierenden (13%) Anmerkungen gegen LMS (z. B. geringe Usability, veraltete und starre LMS, aufwendig, auf Lehrende zentriert und die Lehre automatisierend, keine Cloud-Fähigkeit). Und auch nur 9 der 47 Kommentierenden (19%) schrieben Anmerkungen, die sich gegen Einzeltools richten (z. B. Datenschutzproblematik, Fragmentierung, in der Vielzahl zu aufwendig, unübersichtlich, schwieriges Handling, zu verspielt). Demgegenüber äußerten 17 der 47 Kommentierenden (36%) die Ansicht, dass LMS und Einzeltools sich einander nicht ausschließen, sondern ergänzend und integrierend nutzbar sind.

Weitere in den Freitext-Anmerkungen thematisierte Aspekte waren beispielsweise: Datenschutz, Kenntnisstand der Lehrenden sowie Fortbildung und Support, die (geforderte und in einem Fall auch abgelehnte) Verbindlichkeit einer institutionell beschlossenen LMS-Nutzung für die Lehrenden, neue und z. T. ungenutzte Open-Source-Perspektiven, didaktische Aspekte sowie Kollaboration und Kooperation von Lernenden. Thematisiert wurde vereinzelt auch die Studierendenperspektive, die nicht in jedem Fall die datenschutzrechtlichen Bedenken von Lehrenden teilen, andererseits jedoch auch nicht zur Anmeldung bei Social-Media-Tools gezwungen werden sollten. In Bezug auf die Studierenden wurde außerdem angemerkt, dass es deren mehrheitlicher Wunsch sei, dass die „ganze Hochschule für alle LVA ein einheitliches LMS nutzt“.

Eine quantitative Zusammenfassung dieser und weiterer Befunde finden Sie ab sofort in der Meinungsrubrik von e-teaching.org: <https://www.e-teaching.org/community/meinung/>. Dort sind auch die Bewertungen (Positionierung und Überzeugungskraft) der 14 Pro- und Contra-Argumente zum Thema LMS ausführlich dargestellt. Bei Fragen oder Anregungen wenden Sie sich bitte an Dr. Jens Jirschitzka: j.jirschitzka@iwm-tuebingen.de.

2. Aus dem e-teaching.org-Team

Wer steckt hinter e-teaching.org? In diesem Newsletter stellen wir Ihnen Mareike Kehrer vor, die seit Anfang April wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Smart Teaching Baden-Württemberg“ ist und damit eng mit dem Redaktionsteam von e-teaching.org zusammenarbeitet – und die bereits von 2009 bis 2011 studentische Mitarbeiterin bei e-teaching.org war: Was hat sie seitdem beschäftigt und was hat sie zu uns zurückgeführt? Warum beschäftigt sie sich mit E-Teaching? Und was interessiert sie besonders?



Mareike Kehrer ist seit April 2017 im Projekt „Smart Teaching Baden-Württemberg“ (siehe S. 2 des Newsletters) am Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM) angestellt. Neben der Unterstützung des e-teaching.org-Teams bei der Pflege des NotizBlogs und der Social Media-Kanäle wird sie mit Bezug zu ihrem Projekt auch für die Veröffentlichung der praxisorientierten Erfahrungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse aus den zehn Digitalisierungsprojekten des Förderprogramms „Digital Innovations for Smart Teaching – Better Learning“ auf e-teaching.org zuständig sein. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Forschung zu Erfolgsfaktoren und Hindernissen bei der Umsetzung von innovativen digitalen Entwicklungsprojekten. Hierzu wird sie aus dem erarbeiteten aktuellen Wissensstand sowie den Ergebnissen der forschenden Begleitung der zehn Digitalisierungsprojekte regelmäßig Inhalte für e-teaching.org generieren.

Mareike Kehrer hat nach ihrem Bachelorabschluss in Bildungswissenschaft an der FernUniversität in Hagen den Masterstudiengang „Bildung und Medien: eEducation“ studiert. Bereits während ihres Studiums war sie als studentische Mitarbeiterin bei e-teaching.org tätig und

konnte so ihre Kenntnisse aus dem Studium direkt anwenden und viele Praxisbeispiele kennenlernen. Aus Sicht einer Studierenden hat sie u.a. einen [Erfahrungsbericht zu E-Learning im Fernstudium](#) für e-teaching.org geschrieben. Von 2011 bis März 2017 war sie akademische Mitarbeiterin im Fachbereich Mediendidaktik an der Pädagogischen Hochschule Weingarten. Dort arbeitete sie als Lehrende im Studiengang „Medien- und Bildungsmanagement“ und war in verschiedenen Forschungsprojekten der Arbeitsgruppe tätig. Mareike Kehrer: „Ich finde es spannend, wie viele Einsatzmöglichkeiten es mittlerweile für digitale Medien im Lehr-Lernkontext gibt. In meinen Lehrveranstaltungen habe ich einiges ausprobiert – und fand es immer wieder toll zu sehen, wie begeistert die Studierenden solche Angebote annehmen und wie sehr das den Lernprozess unterstützen kann.“

Aber auch die berufliche Weiterbildung mit digitalen Medien interessiert Mareike Kehrer. Seit 2012 promoviert sie zu personenbezogenen Lernvoraussetzungen und hat dafür in einer bundesweiten Studie Pflegekräfte in Krankenhäusern zu ihrer Nutzung sozialer Medien am Arbeitsplatz, ihrer Motivation zur beruflichen Weiterbildung und ihrer Intention, digitale Lernangebote am Arbeitsplatz in Anspruch zu nehmen, befragt.

3. Themenspecial „Digitale Bildungsressourcen“

Analoge Bildungsmedien – vor allem Bücher und Texte – haben eine jahrhundertlange Tradition in der Hochschullehre. Werden Lernmedien digital, so sind damit vielfältige Konsequenzen verbunden. Das beginnt bei der Gestaltung: Wie etwa sollten interaktive Lernmaterialien aussehen, damit sie nicht nur „gut aussehen“, sondern tatsächlich das Lernen unterstützen? Welcher Aufwand ist mit der Produktion solcher Medien verbunden? Nicht zuletzt verändern sich damit auch Zuständigkeiten, Zielsetzungen und sogar das Selbstverständnis von Hochschulen und ihre Rolle in der Gesellschaft.



Denn mit der Digitalisierung werden bisher geschlossene Räume für einen größeren Personenkreis zugänglich. Bei der Erstellung von digitalen Bildungsressourcen und deren Weitergabe stehen mit einem Mal rechtliche Aspekte verstärkt im Fokus und damit auch die Frage nach den zukünftigen Wegen der Lizenzierung. Im e-teaching.org-Themenspecial wollen wir uns mit den sehr unterschiedlichen Konsequenzen dieser Entwicklung auseinandersetzen und u.a. Akteure aus Hochschule und Verlagswelt zusammenbringen, um gemeinsam zu diskutieren.

Hier eine Übersicht über die neuen Inhalte zum Themenschwerpunkt im Portal. Weitere Ergänzungen finden Sie in den nächsten Wochen auf der [Startseite des Specials](#).

- **Portalinhalt: Open Educational Resources**

Passend zum Themenspecial haben wir auf e-teaching.org die Informationsseite zu Open Educational Resources (OER) komplett überarbeitet und aktualisiert. Neben grundlegenden Informationen und Erläuterungen finden Sie hier aktuelle Beispiele für OER-Repositoryen sowie Werkzeuge, die die Auffindbarkeit von OER unterstützen. Eine Liste mit Literaturtipps und Studienergebnissen bietet zudem die Möglichkeit, das Thema individuell zu vertiefen. <https://www.e-teaching.org/didaktik/recherche/oer>

- **Umfrage zum Themenspecial „Digitale Bildungsressourcen“**

Auch zum aktuellen Themenspecial soll in Kürze eine Umfrage starten: Wie beurteilen Sie beispielsweise Aspekte, die meist als Vorteile der digitalen Aufbereitung von Bildungsinhalten betrachtet werden – etwa die Interaktivität – und damit verbundene Nachteile, etwa den hohen Produktionsaufwand? Wann die Umfrage startet, erfahren Sie via Blogmeldung, Twitter und Facebook. Wir sind gespannt auf Ihre Meinung und hoffen auf Ihre Bereitschaft zum Mitmachen! Die Ergebnisse werden natürlich auch wieder im Newsletter vorgestellt.

- **Erfahrungsbericht (Interview und Bilder): Lernplattform trifft auf Public Viewing.**

Seit mehreren Jahren sind die in Ulm entwickelten digitalen Mikroskopie-Lernplattformen [MyMicroscope](#) und [MyMi.mobile](#) fester Bestandteil des Medizinstudiums an der Universität Ulm. Auf dem Smartphone oder Tablet können Medizinstudierende damit Histologie erlernen, wann und wo sie wollen. Im vergangenen Jahr haben Damaris Brandt und Johannes Krefting, Ulmer Medizinstudenten mit langjähriger Erfahrung als Histo-Tutoren ein innovatives Prüfungs-Repetitorium auf die Beine gestellt, das MyM.mobile und MyMicroscope auf der brandneuen Großbildmedienwand der Medizinischen Fakultät einsetzt. Im Interview berichten sie über ihre Idee, ihre Erfahrungen und ihre Vorstellungen zur Zukunft digitaler Bildungstechnologien im Medizinstudium. Der Erfahrungsbericht erscheint in Kürze.

Das Themenspecial wird wie immer von einer Online-Eventreihe begleitet. Auf den nächsten Seiten finden Sie alle Veranstaltungen im Überblick:



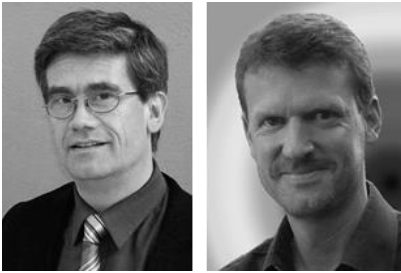
Dr. Brigitte Grote (links), Cristina Szasz (rechts, beide FU Berlin), JProf. Dr. Andreas Lachner (IWM)

Bildungsressourcen werden digital – was bedeutet das für Lehrende und Studierende? Mit der zunehmenden Digitalisierung von Bildungsmaterialien verändern sich die Gestaltung der Materialien und die Lehr-/Lernsettings, in denen sie eingesetzt werden, ebenso wie die Produktions- und Distributionswege. Im Online-Event betrachtet JProf. Andreas Lachner (Leibniz-Institut für Wissensmedien, IWM) die damit verbundenen Konsequenzen aus psychologischer Perspektive; Dr. Brigitte Grote und Cristina Szasz vom Center für Digitale Systeme (CeDiS), dem E-Learning-Zentrum der FU Berlin, berichten über die Produktion digitaler Lernressourcen sowie vor allem über die an der FU Berlin im Februar 2017 neu eröffnete [Webseite für digitale Lehr- und Lernressourcen](#).
Termin: Di. 09.05..2017, 14:00 Uhr



Dr. Marcus Gerards (RWTH Aachen, links), Guido Kwast (FH Lübeck / oncampus, rechts), Andreas Sexauer (KIT, unten Mitte)

Contentproduktion – wie entstehen digitale Bildungsmaterialien an Hochschulen? Die Produktion digitaler Bildungsressourcen gilt als aufwendig, doch gibt es dabei große Unterschiede: Geht es um Vorlesungsaufzeichnungen, um die Produktion von Videos, interaktiven Lernelementen oder ... Im Online-Event stellen Vertreter verschiedener E-Learning-Einrichtungen an Hochschulen vor, mit welchen Dienstleistungen und Technologien sie Lehrende bei der Contentproduktion unterstützen und welche Routinen sich dabei an den jeweiligen Einrichtungen bewährt haben. Damit zeigen sie vor allem, dass die Modelle und Angebote durchaus unterschiedlich sein können.
Termin: Di., 23.05.2017, 14:00 Uhr



Dr. Andreas Knaden (Univ. Osnabrück, links),
Dr. Bertram Salzmann (booktex GmbH, rechts)

Nutzung digitaler Bildungsressourcen (1) – welche Möglichkeiten gibt es in LMS?

Seit Anfang der 2000er Jahre werden im Zusammenhang mit §52a UrhG die rechtlichen Rahmenbedingungen diskutiert, unter denen digitale Lernmedien in geschlossenen virtuellen Kursen eingesetzt werden können. Damit gingen große Unsicherheiten auf Seiten der Lehrenden bzw. der Hochschulen einher. Nun wurde im April 2017 ein Beschluss der Bundesregierung für ein neues Urheberrecht zur Förderung von Bildung und Wissenschaft bekanntgegeben, das im März 2018 in Kraft treten soll. Im Event geht es um diese rechtlichen Rahmenbedingungen und um mögliche alternative Angebote.

Termin: Mo., 29.05.2017, 14:00 Uhr



Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (Univ. Hamburg),
Jöran Muuß-Merholz (Agentur J&K Jöran und
Konsorten / OER-Infostelle), Markus Schmidt
(e-teaching.org/IWM)

Nutzung digitaler Bildungsressourcen (2) – was ist in frei zugänglichen virtuellen Räumen zu beachten?

Wer online nach digitalen Lehrmaterialien sucht und sie nicht nur in zugangsbeschränkten Bereichen von LMS nutzt, sieht sich mit ganz neuen Fragen konfrontiert: Ist es z.B. erlaubt, solche Materialien in der eigenen Lehre einzusetzen? Und wie können selbst erstellte Materialien bereitgestellt werden? Im Event geht Markus Schmidt vom e-teaching.org-Team auf die Besonderheit frei zugänglicher Bildungsmaterialien ein, Prof. Dr. Kerstin Mayrberger präsentiert das Konzept der Hamburg Open Online University (HOOU), die von Beginn an auf OER setzt und Jöran Muuß-Merholz stellt die seit 2017 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte „Informationsstelle OER“ vor.

Termin: Mo., 19.06.2017, 14:00 Uhr



Prof. Dr. Stephan Schwan (links) und Dr.
Martin Lachmair (rechts, beide IWM); Prof. Dr.
Rolf Plötzner (HS Freiburg, unten)

Animationen und 3D-Content – was ist bei der Gestaltung zu berücksichtigen?

Animationen, Simulationen und 3D-Content ermöglichen nicht nur die „realistische“ Abbildung von (bewegten) Lerngegenständen, sondern auch die interaktive und spielerische Erkundung oder die Veränderung von Variablen. Leicht können Lernende durch diese Möglichkeiten aber auch überfordert werden und ihre Aufmerksamkeit eher der Steuerung der Lernelemente zuwenden als den Inhalten. In der Online-Veranstaltung gehen Prof. Dr. Rolf Plötzner (PH Freiburg) und Prof. Dr. Stephan Schwan (IWM) aus psychologischer Perspektive auf die Besonderheiten von Animationen und 3D-Content ein; Dr. Martin Lachmair (IWM) beleuchtet die medientechnischen Aspekte.

Termin: Mo., 03.07.2017, 14:00 Uhr



Prof. Dr. Stefan Britsch (Univ. Ulm, links), Prof. Johannes Moskaliuk (IWM, rechts), Sarah Graf (AStA Univ. Hohenheim, unten)

Weiterentwicklung digitaler Bildungsressourcen – was planen die Akteure? Zum Abschluss des Themenspecials soll mit unterschiedlichen Akteuren diskutiert werden, welche Weiterentwicklungen sie in ihren konkreten Projekten für die nächste Zeit planen und welche Vorteile sie sich von diesen Schritten erhoffen. Gäste auf dem Podium sind der Psychologe Prof. Dr. Johannes Moskaliuk (IWM, Projekt Digital Learning Map 2020) sowie zwei Mitglieder der baden-württembergischen Förderlinie „Digital Innovations for Smart Teaching – Better Learning“: Prof. Dr. Stefan Britsch (Univ. Ulm, Projekt Weiterentwicklung MyMi.mobile) und Sarah Graf (AStA Univ. Hohenheim, Projekt Digitaler Lerngarten).

Termin: Mo., 17.07.2017, 14:00 Uhr

Die Teilnahme an den Online-Events ist kostenlos. Alle Veranstaltungen finden im Rahmen der [e-teaching.org-Community](#) statt, wo Sie auch weitere Informationen abrufen, sich einloggen sowie die Aufzeichnungen vergangener Events abrufen können.

Weitere Informationen finden Sie auch auf der [Seite des Themenspecials](#).

**Call für das nächste Themenspecial:
Was macht Lernen mit digitalen Medien wirksam?**

Das nächste e-teaching.org-Themenspecial widmet sich ab Ende Oktober 2017 der Frage, wie das Potenzial digitaler Medien in der Hochschullehre bestmöglich ausgeschöpft werden kann. In den letzten drei Jahrzehnten wurde an deutschen Hochschulen viel Kompetenz und Erfahrung mit digitalen Lernszenarien aufgebaut. Dennoch gibt es bisher keinen strukturierten, wissenschaftlich fundierten und komprimierten Überblick über Erfolgsfaktoren digitaler Hochschulbildung, der z.B. E-Learning-Neulinge oder auch strategische Entscheider bei der Planung und Ausrichtung von digitaler Hochschullehre unterstützen könnte.

Um diesem Bedarf zu begegnen, möchten wir Sie zu einem Austausch im Rahmen des Themenspecials einladen. Wir würden uns freuen, Ihre aktuellen Projekte kennenzulernen und ins Gespräch darüber zu kommen, welche Faktoren besonders wichtig sind, um Lehren und Lernen mit digitalen Medien an der Hochschule erfolgreich zu machen. Kooperationspartner dieses Themenspecials ist das BMBF-geförderte Forschungsprojekt Digital Learning Map 2020 (LearnMap, siehe S.2 in diesem Newsletter). Das Projekt setzt sich mit Gelingensbedingungen von Hochschullehre mit digitalen Medien auseinander. Erst durch den Einbezug von Erfahrungswerten aus der Hochschullehre und Erkenntnissen aus aktuellen Projekten, die unter anderem in diesem Themenspecial zusammengetragen werden sollen, können praxisrelevante Ergebnisse entstehen. Die im Special gewonnenen Erkenntnisse sollen zum Ausbau der e-teaching.org-Projektdatenbank beitragen und darüber hinaus in die Konzeption eines frei zugänglichen Benchmarking-Tools zur Bewertung von bestehenden und geplanten Initiativen einfließen, das im Projekt LearnMap entwickelt wird.

Wir freuen uns, wenn Sie sich am Themenspecial beteiligen und Ihre Expertise zum Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre mit uns teilen. Es soll dabei insbesondere um Fragen wie die folgenden gehen:

- Was ist Ihrer Erfahrung nach besonders wichtig für erfolgreiches Lehren und Lernen mit digitalen Medien? Welche Best Practices lassen sich daraus ableiten und auf andere Fächer und Hochschulen übertragen?

- Wo lauern Stolperfallen für die erfolgreiche Vermittlung von Lerninhalten? Wie schaffen Sie es, diese zu umgehen?
- Über welche aktuellen empirischen Ergebnisse zur Wirksamkeit von Hochschullehre mit digitalen Medien können Sie der Community berichten?

Wir sind gespannt auf Ihre Erfahrungsberichte sowie die Vorstellung Ihrer Praxis- und Forschungsprojekte. Gerne besprechen wir mit Ihnen, welche Form (Text, Audio, Video) Ihr Beitrag annehmen könnte. Sie sind herzlich eingeladen, die oben genannten Themen um weitere Aspekte und Fragestellungen zu ergänzen, an denen Sie in diesem Zusammenhang momentan arbeiten.

Das Special soll im Oktober 2017 beginnen. Wir freuen uns schon jetzt auf Ihre Beiträge!

Nehmen Sie einfach unverbindlich Kontakt zum Redaktionsteam auf.

Koordination Themenspecial: Gabriele Irle (g.irle@iwm-tuebingen.de), Tel: 07071 / 979-328

Sekretariat: Petra Hohls (p.hohls@iwm-tuebingen.de), Tel: 07071 / 979-104

4. Neu im Portal

Was gibt es Neues auf e-teaching.org? Hier finden Sie eine Übersicht über die neu hinzugekommenen Portalinhalte. Darunter sind dieses Mal zahlreiche neue Podcasts aus der Reihe „100 Meinungen zu E-Learning“ und viele neue Projekte aus der e-teaching.org-Community.

Neue Inhalte zum letzten Themenspecial „Bildungspolitik im digitalen Zeitalter“



Interview: Föderale E-Learning-Politik in Deutschland

Die föderale E-Learning-Politik bewegt sich zwischen konstruktiver Konkurrenz und länderübergreifender Zusammenarbeit. In einem dreiteiligen Interview sprechen Dr. Paul Rühl, Geschäftsführer der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb) und Dr. Norbert Kleinfeld, Geschäftsführer des niedersächsischen eLearning Academic Network (ELAN e.V.) über politische Förderungen für die digitale Hochschullehre auf Bundes- und Länderebene sowie über Unterschiede zwischen den deutschen E-Learning-Ländereinrichtungen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Dabei gehen sie natürlich auch auf die jeweiligen Besonderheiten der vhb und des ELAN e.V. zur Unterstützung des Einsatzes digitaler Medien in der Hochschullehre ein.

<http://bit.ly/eteachingorg-Interview-vhb-elanev>



26 neue Videostatements: 100 Meinungen zu E-Learning

Passend zum Themenspecial „Bildungspolitik im digitalen Zeitalter“ hatte e-teaching.org seinen Adventskalender 2016 unter das Motto „24 Türchen ... zur Bildung im digitalen Zeitalter“ gestellt. Zusammengekommen ist dabei eine bunte Mischung von Statements, zu der Bildungspolitiker – etwa die Bundestagsabgeordnete Saskia Esken (SPD) und Sven Vollmering (CDU) – ebenso beigetragen haben wie Hochschulrektoren, Mitglieder der Kultusministerkonferenz und zahlreiche andere Engagierte. Zusammen mit zwei weiteren neuen Statements sind sie jetzt in der inzwischen 84 Beiträge umfassenden Reihe „100 Meinungen zu E-Learning“ abrufbar:

<https://www.e-teaching.org/community/meinung/100meinungen>

Neue Projekte

In der Projektdatenbank auf e-teaching.org hat sich wieder einiges getan. Viele Projekte sind neu hinzugekommen und bieten Ihnen Ideen und Anregungen. Aus den mittlerweile fast 500 Projekten in der Datenbank lassen sich für alle Fachbereiche interessante Beispiele und Anregungen für den Einsatz digitaler Medien finden. Hier eine Auswahl aus den neuen Projekten der letzten Monate:

- **Univ. Hamburg:** [SynLLOER - Synergien für Lehre und Lernen durch OER](#)
Zur nachhaltigen Nutzung von OER möchte das Projekt heutige und zukünftige Multiplikatoren aktivieren, für OER sensibilisieren und den fachübergreifenden Austausch fördern.
- **Verbundprojekt:** [openUP – Lehrende für freie Inhalte \(OER\) gewinnen](#)
Auch openUP möchte Multiplikatoren informieren und qualifizieren, um Lehrende an Schulen und Hochschulen zur Nutzung und zur Veröffentlichung von OER anzuregen.
- **Hochschule Ansbach:** [Bachelor-Studiengang im Blended-Learning-Format](#)
Seit dem Wintersemester 2016/2017 wird der Blended-Learning-Studiengang „Interkulturelles Management“ für Menschen mit einem hohen Bedarf an Flexibilität angeboten.
- **Universität Ulm:** [Content App](#)
Als Teil des Verbundprojektes „MERLIN - Medical Education Research Lehrforschung im Netz BW“ widmet sich das Kompetenzzentrum eLearning der Universität Ulm mit einer Content App der mobilen Verfügbarkeit von Lerninhalten für die Medizin.

Zehn neue Projekte stammen aus dem Förderprogramm „Digital Innovations for Smart Teaching – Better Learning“ (siehe S. 2 dieses Newsletters). Diese Projekte werden Sie in den kommenden Monaten noch ausführlicher auf e-teaching.org kennenlernen können.

- **Univ. Ulm:** [Weiterentwicklung MyMi.mobile - adaptiver individualisierter Wissenstransfer in der Mikroskopischen Anatomie](#)
Auf Basis der eLearning App MyMi.mobile soll für Medizinstudierende eine adaptive und personalisierte digitale Lernumgebung geschaffen werden.
- **Univ. Hohenheim:** [Digitaler Lerngarten](#)
Für den Fachbereich Agrarwissenschaften wird ein digitaler Lehrgarten entwickelt, in dem exemplarisch die Entwicklung von Pflanzen über die Vegetationsperiode beschrieben wird.
- **DHBW Mannheim und Universität Mannheim:** [MyLA](#)
Durch den Einsatz mobiler Learning Analytics Daten sollen Lern- und Lehrprozesse in der besonderen Studiensituation eines dualen Studiums unterstützt und optimiert werden.
- **HS Esslingen:** [DISTELL - Digitalisierungsstrategie für effektives Lehren und Lernen](#)
Das Projekt befasst sich empirisch und aus sozialwissenschaftlicher, rekonstruktiver Perspektive mit der fakultätsübergreifenden Digitalisierung der Hochschulbildung.
- **Karlsruher Institut für Technologie (KIT):** [Onlinekurs Informationskompetenz](#)
Der bestehende, preisgekrönte Onlinekurs soll ausgebaut und bspw. auch für andere Hochschulen und neue Zielgruppen geöffnet werden.
- **HS der Medien:** [Learning Analytics für Prüfungsleistungen und Studienerfolg \(LAPS\)](#)
Das Projekt will durch die Analyse von Studienverlaufdaten die Studierendenberatung in allen Studienphasen unterstützen.
- **HS Karlsruhe:** [Entwicklung von Annotations-, Begutachtungs- und Anreizkonzepten für OER-Repositorien](#)
Im Rahmen dieses Projekts werden Gestaltungs- und Umsetzungsempfehlungen für OER-Repositorien für die Hochschullehre in Baden-Württemberg entwickelt.
- **HS Mannheim:** [Überall Programmieren Lernen \(ÜPL\)](#)
Studierende sollen durch dieses Projekt die Möglichkeit erhalten, auf jedem unterstützten Gerät Aufgaben ihrer Vorlesungen zu bearbeiten, ohne jedes Mal veranstaltungsspezifische neue Software installieren zu müssen.

- **Univ. Ulm:** [Modulare virtuelle Labore auf mobilen Endgeräten \(MoMoViLab\)](#): Das Projekt möchte die technischen und didaktischen Voraussetzungen für die Durchführung modularer mobiler virtueller Labore in den Ingenieur- und den Naturwissenschaften schaffen.
- **Univ. Tübingen, HS Reutlingen, Univ. Freiburg & Univ. Stuttgart:** [Einrichtung des zentralen OER-Repositorys aller Hochschulen des Landes BW als Dienst der Universitätsbibliothek Tübingen](#): Als nichtkommerzielle institutionelle Rahmenstruktur für die Recherche, Veröffentlichung und Kommunikation von OER wird ein zentrales Repository des Landes Baden-Württemberg zur Nutzung durch alle Hochschulen aufgebaut.

Tipp: Möchten Sie Ihr Projekt mit der Community teilen? Alle Community-Mitglieder von e-teaching.org können (wenn sie eingeloggt sind) von ihrer Visitenkarte oder von der Projektdatenbank aus neue Projekte anlegen und beschreiben. Weitere Infos finden Sie unter http://www.e-teaching.org/community/projekt_db.

5. Liebling

Wissenschaftliche Erkenntnisse so zu kommunizieren, dass sie für die Praxis verständlich und anknüpfungsfähig sind, stellt für Forscher oftmals eine Herausforderung dar. Der Blog „wissensdialoge.de“, den wir in diesem Newsletter vorstellen, schafft genau diesen Spagat: Er befasst sich aus wissenschaftlicher Perspektive mit Lernen und Arbeiten in Organisationen und Unternehmen, bleibt dabei aber immer ganz nah an der Praxis. Das Ergebnis sind kurze, wissenschaftlich fundierte Beiträge, die verständliche und vor allem spannende Einblicke in den Themenbereich bieten.



Screenshot: Auszug aus der Seite www.wissensdialoge.de

Personalentwicklung, Team und Führung und Organisationales Lernen. Zudem gibt es Literaturtipps und Veranstaltungshinweise.

Und auch für alle, die kein Psychologiestudium absolviert haben, sind die Beiträge nicht nur interessant, sondern trotz – oder vielleicht sogar gerade wegen – der wissenschaftlichen Fundierung sehr gut zu verstehen, nicht zuletzt durch die praxisnahen Erläuterungen. So wird etwa Digitalisierung am Beispiel eines Einkaufszettels erklärt: Den kann ich nicht nur digitalisieren, indem ich eine App mit Einkaufszettelfunktion nutze, sondern ich kann ihn auch noch per App mit meinem Kühlschrank vernetzen, der mir dann auf Wunsch Rezepte mit den vorhandenen Lebensmitteln auf mein Smartphone schickt. Und genau in solchen alltagsnahen Erklärungen zeigt sich das Ziel von wissensdialoge.de: die Förderung des Wissenstransfers zwischen psychologischer Forschung und Praxis. Da geht es dann z.B. auch um die Frage, welche Kompetenzen man im Alltag und am Arbeitsplatz braucht, um mit der zunehmenden Digitalisierung Schritt zu halten. Die Autoren von wissensdialoge.de wollen nicht nur als Wissenschaftler Praxis verbessern und mitgestalten, sondern sie wollen auch selbst Praxisphänomene und Probleme verstehen. Ihre Erkenntnisse teilen sie mit ihren Lesern, egal ob diese Experten, Praktiker oder einfach nur am Thema interessiert sind. Dies geschieht in Form von [wissens.dialogen](http://wissensdialoge.de),

aber auch durch wissens.blitze – praxisrelevantes Wissen in komprimierter Form, das als PDF-Dokument zum Herunterladen zur Verfügung steht.

URL: <http://wissensdialoge.de/>

6. Veranstaltungen

Auch im Sommerhalbjahr 2017 steht wieder eine Reihe spannender Tagungen im In- und Ausland an. Mit klassischen Tagungen aber auch praxisorientierten Veranstaltungen zu den unterschiedlichsten Themenschwerpunkten ist für Jeden etwas dabei. Hier eine kleine Auswahl:

OERCamps 2017, 05./06.05.2017 in München, 12./13.05.2017 in Köln, 23./24.06.2017 in Hamburg, Herbst 2017 in Berlin: <http://open-educational-resources.de/save-the-date-oercamps-2017-in-nord-sued-west-und-ost/>

BarCamp – 3rd Millenium Education, FHNW Basel, 12.05.2017: <https://www.eduhub.ch/articles/Design-Reflection-Aspiration/>

1. österreichisches OER-Festival, Universität Graz, 31.05.2017: <http://www.fnm-austria.at/veranstaltungen/>

EUNIS 2017 – Shaping the Digital Future of Universities, Universität Münster, 07.-09.06.2017: <http://www.eunis.org/eunis2017/>

Junges Forum für Medien und Hochschulentwicklung 2017, HUL der Universität Hamburg, 15./16.06.2017: <https://www.jfmh2017.uni-hamburg.de/de.html>

EDULEARN17, Barcelona (Spanien), 03.-05.07.2017: <https://iated.org/edulearn/>

DeLFI 2017 & GMW 2017, Chemnitz, 05.-08.09.2017: <http://bildungsraeume2017.de/>

16. Internationale ILIAS Conference 2017, Universität Freiburg, 14./15.09.2017: : <http://www.ilias-conference.org/de/start.html>

E-Prüfungssymposium (ePS), Bremen, 19./20.09.2017: <http://www.e-pruefungs-symposium.de/>

INFORMATIK 2017 – Digitale Kulturen, TU Chemnitz, 25.-29.09.2017: <http://informatik2017.de/>

Tipp: In unserer umfangreichen Datenbank finden Sie auch die Veranstaltungen, die wir hier leider nicht nennen konnten. Bleiben Sie mit dem e-teaching.org-Veranstaltungskalender laufend informiert: <https://www.e-teaching.org/news/termine>. Oder abonnieren Sie den RSS-Feed unter <https://www.e-teaching.org/news/termine/getEventRss>.



Tagungsbericht: 12. Jahrestagung für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (#gfhf2017)

Die 12. Jahrestagung für Hochschul- und Wissenschaftsforschung fand am 30. und 31. März 2017 in Hannover statt. Prof. Dr. Johannes Moskaliuk (Leibniz-Institut für Wissensmedien, Tübingen und International School of Management in Frankfurt und Stuttgart)

hat bei der Veranstaltung dort das Projekt „Digital Learning Map 2020“ vorgestellt und schildert im Newsletter seine Eindrücke von der Tagung.

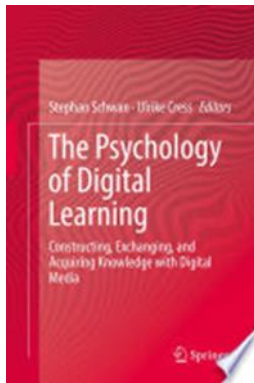
Die Tagung macht die Digitalisierung der Hochschule zum Thema und nimmt dabei die Bereiche Lehre, Forschung und Administration in den Blick. Das könnte man als ein klares Statement verstehen: Wir müssen Digitalisierung als Change-Prozess verstehen und die Rolle der Hochschulen in diesem Veränderungsprozess gestalten. Drei Eindrücke, die ich mit nach Hause nehme:

1. Martina Franzen vom WZB Berlin und Klaus Tochtermann vom ZBW Kiel gehen in ihren Vorträgen unter den Stichworten citizen science und open science auf die digitale Transformation der Wissenschaft ein. Nicht nur auf technologischer (Wie sehen geeignete Meta-Information für Forschungsdaten aus?) und struktureller Ebene (Wer stellt die langfristige Zugänglichkeit digitaler Publikationen sicher?), sondern auch auf psychologischer Ebene (Was motiviert Forschende, ihre Daten zu teilen?) gibt es noch eine ganze Reihe ungelöster Fragen.
2. Kerstin Mayrberger von der Universität Hamburg betont in ihrem Vortrag, dass ein Wert der Digitalisierung in der stärkeren Aktivierung der Studierenden liegt. Insbesondere die sozialen und kulturellen Veränderungen, die sich aus der Digitalisierung für Interaktion und Kommunikation ergeben sind zentral. Erfolgreiche Lehre mit digitalen Medien hängt also nicht davon ab, jeweils die neuste, digitale Technologie zu nutzen, in der Annahme, dass sich daraus automatisch ein gesteigertes Engagement der Studierenden ergibt. Vielmehr geht es darum, Raum für die Partizipation der Studierenden zu schaffen.
3. Sönke Knutzen von der TU Hamburg geht auf die gesellschaftlichen Veränderungen ein, die sich aus der Digitalisierung ergeben und diskutiert die Frage, welche Rolle die Hochschulen in diesem Change-Prozess einnehmen können. Eine Antwort ist die Stärkung forschenden Lernens, das Forschung und Lehre verknüpft und zur Persönlichkeitsbildung beiträgt. Daraus ergeben sich konkrete Handlungsfelder für die Hochschulen.

Und sonst? Mit über 270 Teilnehmenden stößt die Tagung auf breites Interesse. Genau so breit sind die diskutierten Themen: Von digitaler Lehre bis Campus-Management-System. An manchen Stellen fehlt mir allerdings eine Integration der drei Bereiche. Es scheint, als ob wir Forschung, Lehre und Verwaltung auch im Blick auf die Digitalisierung noch relativ getrennt voneinander beschreiben und diskutieren. Auch die Tagung selber ist reichlich analog. Unter dem Hashtag #gfhf2017 konnte ich am ersten Tag nur fünf Twitterati identifizieren, die sich bemühen, eine Diskussion in Gang zu bringen. Außerdem scheine ich der einzige Vortragende zu sein, der seine [Vortragsfolien direkt auf SlideShare](#) zu Verfügung stellt. Wer sich einen Überblick über die Inhalte der Tagung verschaffen möchte: Alle Abstracts und ein Teil der Vorträge stehen auf der Seite <http://www.dzhw.eu/gfhf2017#program> zum Download zur Verfügung.

7. Lesecke

Ein soeben erschienener englischsprachiger Sammelband bietet einen kompakten Überblick über die Psychologie des digitalen Lernens: In neun Kapiteln stellen Forscherinnen und Forscher des Tübinger Leibniz-Instituts für Wissensmedien (IWM) neueste empirische Erkenntnisse zu kognitiven, sozialen oder motivationalen Vorgängen vor, die im Zusammenhang mit Wissen und Wissenserwerb eine Rolle spielen, und erläutern bedeutsame Modelle und Theorien. Gabriele Irle, Informationswissenschaftlerin und seit März wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt [Digital Learning Map 2020](#) am IWM (vgl. S. 2 dieses Newsletters), hat den wissenschaftlich anspruchsvollen Band für diesen Newsletter gelesen und damit zugleich einen tieferen Einblick in das vielschichtige Forschungsportfolio des IWM gewonnen.



Schwan, S., & Cress, U. (Eds.). (2017). The Psychology of Digital Learning. Constructing, Exchanging, and Acquiring Knowledge with Digital Media. Cham: Springer International Publishing.

Die ersten vier Kapitel des Buches beschäftigen sich mit verschiedenen digitalen Präsentationsformaten. So stellt der erste Beitrag im Zusammenhang mit dem Einsatz von Multimedia-Materialien die zentrale Bedeutung der Integration von Text und Bild heraus, und geht dann insbesondere darauf ein, wie dies durch instruktionale Maßnahmen unterstützt werden kann. Das zweite Kapitel setzt sich damit auseinander, dass die räumliche Erfahrung von Zahlen und Rechenoperationen sich positiv auf die numerisch-mathematische Kompetenz auswirken kann. So können Grundschul Kinder z.B. mit Entwicklungen wie einer digitalen Tanzmatte die räumlich-numerische Verknüpfung ganz praktisch trainieren. Das dritte Kapitel zeigt, dass realitätsnahe Darstellungen, beispielsweise in Schulbüchern, zu viel mehr als nur zu dekorativen Zwecken dienen. Es wird erörtert, wie realistisch Bilder und Videos sein können, aber auch, inwieweit eine hohe Authentizität im Sinne der Verständlichkeit der Lerninhalte überhaupt anstrebenswert ist. Im vierten Kapitel wird anhand von Meilensteinen der technologischen Entwicklung vom Hypertext bis zur adaptiven multimodalen Interaktion herausgestellt, wie bedeutsam psychologische Forschung für technologische Innovationen ist. Zwei Forschungsgebiete, die Bewertung von Quellen bei der Internetsuche und die Interaktion mit Gesten und Touch-Bewegungen, werden in diesem Rahmen näher beleuchtet.

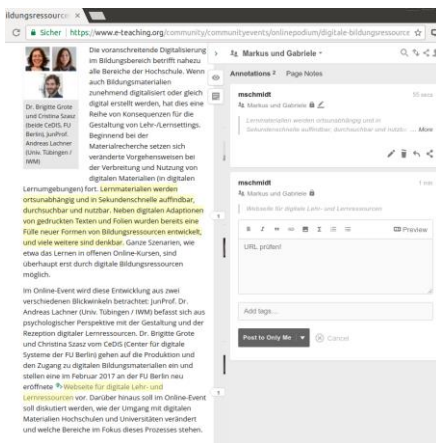
Die folgenden fünf Kapitel wenden sich Prozessen wie der Wissensproduktion, dem Wissensaustausch und der Wissensverarbeitung in digitalen Kontexten zu. Im fünften Beitrag wird dargestellt, dass beim Wissensaustausch immer auch soziale Prozesse eine Rolle spielen, welche das Teilen von Wissen fördern, aber auch behindern können. Es werden Vorschläge erörtert, wie durch bestimmte Kombinationen sozialer Konstellationen Barrieren des Wissensaustauschs überwunden werden können. Das sechste Kapitel stellt ein Rahmenmodell zum Wissensaustausch vor, welches relevante Input-, Output- und Prozessvariablen identifiziert. Der Mehrwert dieses Rahmenmodells liegt unter anderem darin, dass mit seiner Hilfe empirische Studien zum Wissensaustausch kategorisiert werden können, auch wenn sie aus verschiedenen Disziplinen stammen. Im siebten Kapitel werden die engen Verknüpfungen von individuellem Lernen und kollektiver Wissenskonstruktion hervorgehoben – zwei Ebenen, die in aktuellen Theorien sonst oft voneinander isoliert betrachtet werden. Das am IWM entwickelte Ko-Evolutionsmodell zeigt, dass insbesondere beim informellen Wissensaustausch beide Seiten voneinander profitieren und sich gegenseitig stimulieren. Der achte Beitrag beleuchtet, wie Aktivitäten, bei denen die Lernenden gestalterisch tätig sind und digitale Designs entwerfen, zu erfolgreichem Lernen beitragen können. Die Herausforderung, eine gute Passung zwischen Technologie, Gruppe, Aufgabe und Kontext zu finden, wird anhand von mehreren Studien zu Videokollaborationstools illustriert. Im neunten Kapitel wird diskutiert, inwiefern die Nutzung von privaten und beruflichen sozialen Netzwerken tatsächlich einen Vorteil für die Karriere bringt. Ob von dem in solchen Netzwerken erlangten Wissensvorsprung profitiert wird, hängt beispielsweise von Faktoren wie der Expertise der anderen Personen im Netzwerk, der Stärke der Bindung zu ihnen sowie dem Inhalt des Netzwerks ab. Im abschließenden Nachwort des Sammelbands, der gleichzeitig eine Festschrift zu Ehren von Prof. Dr. Dr. Friedrich W. Hesse ist, werden dessen Verdienste als Gründungsdirektor des IWM gewürdigt und die erfolgreiche Entwicklung des Instituts von seinen Anfängen bis zur Gegenwart nachgezeichnet.

Alle behandelten Themen werden in einen größeren Forschungskontext eingebettet und bieten den Lesenden dadurch einen komprimierten Einstieg in das jeweilige Forschungsgebiet und die relevanten Publikationen. Die Kapitel bieten durch ihre vielseitigen Inhalte Abwechslung und lenken die Lesenden durch prägnant überschriebene Teilabschnitte schnell zu den

Textstellen, die für sie besonders interessant sein könnten. Die im Sammelband vorgestellte Perspektive der Psychologie lädt gerade Lesende aus anderen Disziplinen dazu ein, sich von den präsentierten Erkenntnissen herausfordern und inspirieren zu lassen. Der Sammelband kann insbesondere denjenigen empfohlen werden, die den Einsatz von Medien zielgerichteter gestalten möchten oder mehr über die zahlreichen Prozesse, die Interaktionen mit anderen Lernenden bestimmen, erfahren möchten.

8. Toolltip

Gemeinsames und ortsabhängiges Arbeiten an Texten stellt in der Praxis immer noch eine Herausforderung dar. Vor allem wenn es sich um Inhalte in Formaten handelt, die nicht für eine einfache Bearbeitung geeignet sind. HTML und PDF-Dokumente sind dafür ein Beispiel. In diesem Newsletter stellen wir ein Werkzeug vor, das hier interessante Möglichkeiten bietet.



hypothes.is ermöglicht es, beliebige Webseiten und HTML-Dokumente mit Markierungen und Kommentaren zu versehen und liefert damit ein Tool, mit dem sich ein beachtlicher Teil des Internets annotieren lässt. Möglich wird das durch die Verwendung einer sogenannten Browser-Erweiterung, die bisher leider nur für Chrome existiert und sich für Firefox in Planung befindet. Nach der Installation der Erweiterung wird ein Account angelegt. Eingeloggte Nutzende können nun auf beliebigen Internetseiten oder in online verfügbaren PDF-Dokumenten Annotationen durchführen und diese dann wahlweise nur selbst nutzen oder auch für andere Personen, die die Erweiterung installiert haben, freigeben. Die Seiten selbst werden dadurch natürlich nicht verändert. Es handelt sich lediglich um eine nur für bestimmte Personen sichtbare Ebene, die über den

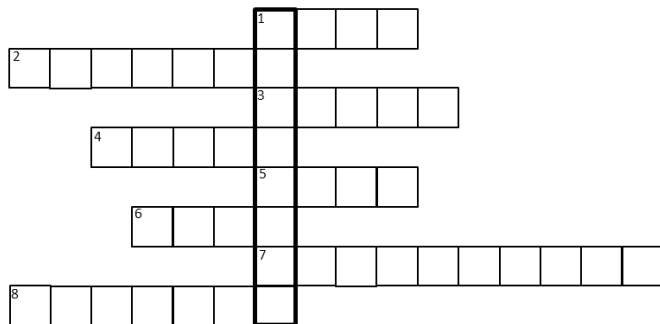
Bei der Umsetzung der Online-Eventseiten für das aktuelle Themenspecial hat hypothes.is unser Team bereits gute Dienste geleistet.

Dokumenten liegt. Damit eignet sich das kleine Tool hervorragend für Review-Prozesse, bei denen Texte in Formaten vorliegen, die eigentlich nicht für das direkte Arbeiten am Text in Form von Unterstreichungen oder Kommentaren geeignet sind.

9. ... und zum Schluss ein bisschen Denksport

- 1 Keine Alternative für Wissenschaft und News
- 2 Ersetzen sie bald menschliche Professoren?
- 3 Lehrform an Hochschulen
- 4 Im April weltweit durchgeführt: der ... for Science
- 5 So finden Online-Events auf e-teaching.org statt
- 6 In der Lehre zur gemeinsamen Wissenskonstruktion eingesetzt
- 7 Oft per Mail verschicktes, regelmäßiges Rundschreiben
- 8 Darum sollte es an Hochschulen gehen

In den Lösungswörtern müssen die folgenden Buchstaben vorkommen:
 BI - BO - BU - CH - ER - FA - G - KE - KI - LD - LE - LI -
 MAR - NE - NG - RO - TER - TT - Ü - UN - VE - WI - WS



Lösung: 1 Fake 2 Roboter 3 Übung 4 March 5 Live 6 Wiki 7 Newsletter 8 Bildung